

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 1

Artikel: 29. Schweizerische Unteroffizierstage

Autor: Herzig, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

1

XXXII. Jahrgang

15. September 1956

29. Schweizerische Unteroffizierstage

6.—9. September 1956, Locarno-Losone

Von Wachtmeister Ernst Herzig, Basel

«Die Ehre der Armee, der wir nicht als Söldlinge, sondern als freie Schweizerbürger angehören, ist unsere Ehre!»

Feldweibel Walter Specht, Zentralpräsident des SUOV.

Fast scheint es ein aussichtloses Vorhaben, die glanzvollen und an Arbeit reichen Schweizerischen Unteroffizierstage von Locarno-Losone auf dem eng begrenzten Raum von einigen Druckseiten in Wort und Bild zu schildern. Wenn wir es trotzdem versuchen und uns überdies der Hoffnung hingeben, die vorliegende Sonderausgabe unserer Wehrzeitung möge bei den Lesern, bei den Wettkämpfern, Kampfrichtern, Funktionären und Ehrengästen nochmals die Erinnerung aufleuchten lassen an diese machtvolle Manifestation schweizerischen Wehrwillens, dann nur deswegen, um mit solchem Tun alle jene zu ehren, die Monate, Wochen, Tage und Stunden freiwillig geopfert haben, auf daß die SUT zu einem Erfolg werden. Diese Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten haben solche, wenn auch bescheidene Ehrung wahrhaftig verdient. Ihre Arbeit und ihre Hingabe an die Sache der Wehrertüchtigung hat in Locarno einen strahlenden Höhepunkt gefunden, der sie einmal heraustreten ließ aus dem Schatten selbstverständlicher Bescheidenheit und durch sie dem ganzen Lande und über die Grenzen hinaus zeigte, daß die Schweiz sich auf ihre Armee verlassen kann. Die SUT in Locarno haben, wie schon 1933 in Genf und 1937 in Luzern, das Volk in seinem Vertrauen in die Landesverteidigung gestärkt, den Schwankenden und Zweiflern Halt gegeben und die Stellung der Feinde unserer Freiheit erschüttert.

Mehr als Worte sollen vor allem die Bilder sprechen und für lange Zeit festhalten, was für mehr als 5000 Wettkämpfer und Funktionäre ein Erlebnis gewesen. Wir haben sie aus einer Fülle von Aufnahmen, die uns die Photographen Dent, Lüthi und die Agenturen ATP, Comet und Photopress zur Verfügung stellten, sorgfältig ausgewählt. Auf manches treffliche Bild mußte raumeshalber und ungern genug verzichtet werden. Wir hätten mit ihnen ein stattliches Buch füllen können. Es gebührt den Berichterstattern mit der Kamera und vorab auch jenen der Feder, des Radios und der Television, die sich in erfreulicher Anzahl eingefunden haben, unser

bester Dank. Daß die SUT im Schweizervolk ein so **markantes und ermutigendes Echo** gefunden haben, ist in erster Linie ihr Verdienst. Um so lebhafter aber ist unser Bedauern, daß die Presse jenseits der Saane, und mit ihr auch Radio Sottens, sich von dieser größten militärischen Veranstaltung des Jahres fernhielten und darauf verzichteten, ihr wenigstens einen bescheidenen Teil jenes Raumes zu widmen, den sie sonst üblicherweise der Publikation eines Skandals, der Schilderung eines Radrennens oder — was Radio Sottens betrifft — ihrem Mitarbeiter Samuel Chevalier zur Verfügung stellen. Daß wir in dieser Gesellschaft leider auch eine große Zürcher Sportzeitung sehen und das für gute Werbung scheinbar indifferente Verkehrsbüro von Locarno, vermag das geringe Ansehen, das sie bei den Unteroffizieren genießt, kaum aufzupolieren. Damit wäre das einzig Unangenehme, der einzige Schatten, der strichweise auf die SUT gefallen ist, notwendigerweise auch schon erwähnt worden.

Die Schweizerischen Unteroffizierstage sind kein Fest im üblichen Sinne. Wohl schließen sie in ihrem weit gespannten Rahmen auch die Pflege froher Kameradschaft und geselliger Unterhaltung ein, aber das ist doch mehr nur Beigabe, eine gern gesehene und willkommene Randerscheinung, wo vor allem und in erster Linie die sachliche und harte militärische Arbeit dominiert. **Die SUT sind Arbeitstage**, Tage der Prüfung für jeden einzelnen Wettkämpfer, für jeden Uebungsleiter und für jede Sektion. Es sind — alles in allem besehen — auch Tage der Prüfung für den Schweizerischen Unteroffiziersverband. So, wie sich jeder Wettkämpfer, sei er nun Offizier, Unteroffizier oder Soldat, der sich freiwillig den Pflichten des Arbeitsprogramms und dessen Disziplinen untergeordnet hat, nun den strengen Augen des Kampfrichters stellt, so wird der ganze Verband auf Grund der Gesamteindrücke auch von höchster Stelle bewertet. Man sagt zu Recht, daß die Elite des schweizerischen Unteroffizierskorps sich im SUOV vereinigt habe. Daß diese Feststellung der



Die Patrouille der Berner Unteroffiziere auf ihrem Marsch von der Bundeshauptstadt nach Locarno

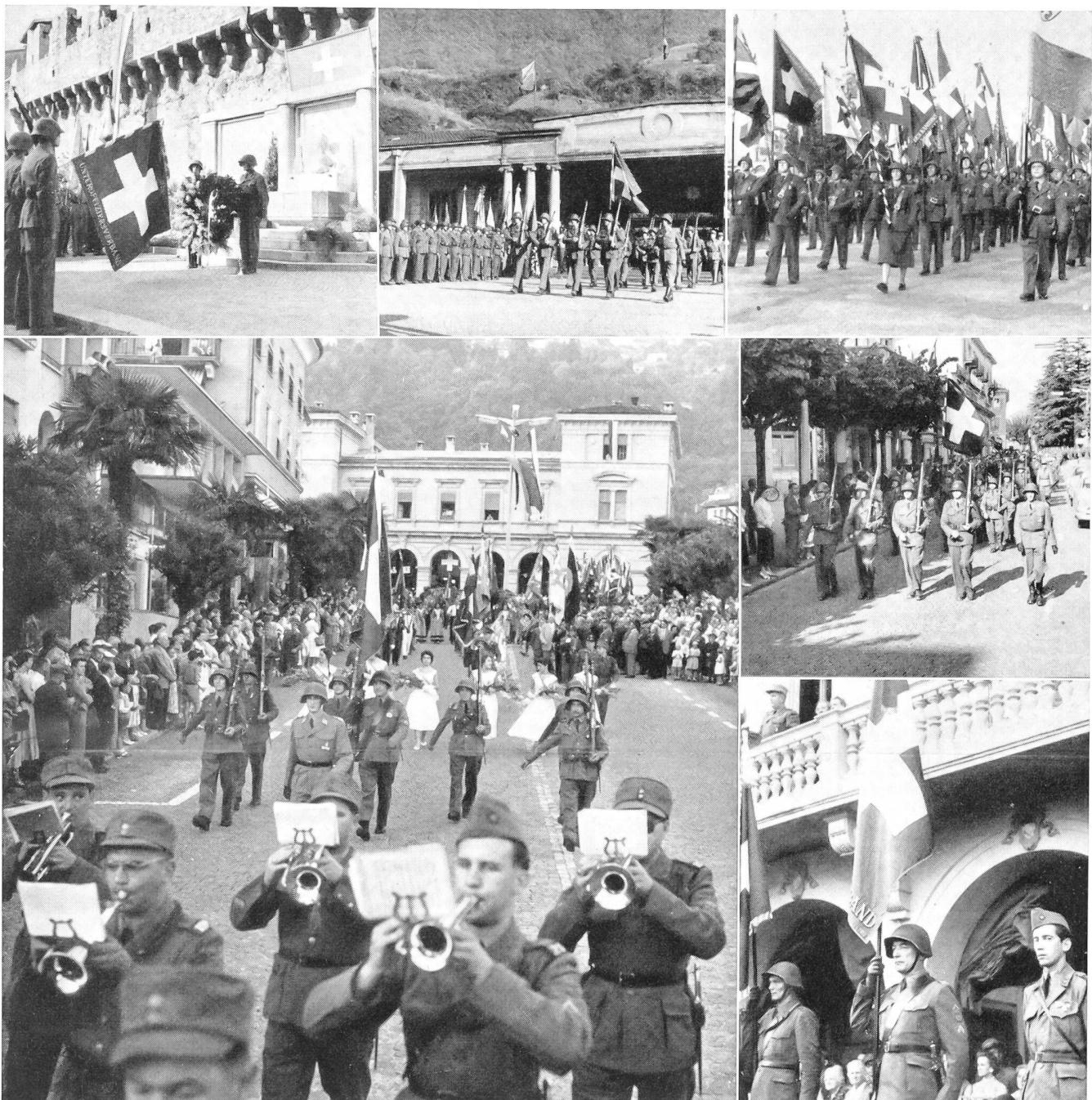


Wahrheit entspricht, bewies die große Zahl der Ehrengäste, an ihrer Spitze der Vorsteher des Eidg. Militärdepartements, **Bundesrat Paul Chaudet**, die Präsidenten der Eidg. Räte, die Heeres-einheitskommandanten, und namentlich bewies es auch die Anwesenheit des **Ausbildungschefs, Oberstkorpskommandant Corbat**. Der SUOV und die im Verbande geleistete Arbeit ist für sie ein gültiger Gradmesser für das Können, für die Kriegstüchtigkeit des Kaders. Von dieser Warte aus besehen, kommt den SUT eine Bedeutung zu, die im militärischen Sinne hoch bewertet wird. Unverständlich ist uns in diesem Zusammenhange, daß man es versäumt hat, die ausländischen Militärattachés nach Locarno einzuladen, um ihnen durch die Unteroffiziere bestätigen zu lassen, daß jegliches Gerede vom Malaise und von mangelndem Wehrwillen sich angesichts der gezeigten Leistungen von selbst verbietet.

Zitieren wir in diesem Zusammenhange eine Pressestimme («Neue Zürcher Zeitung», Nr. 2521), die rückblickend auf die SUT schreibt: «Begünstigt durch eine tadellose Organisation und ausgezeichnete

Wettkampfbedingungen, ist diese vor den Spitzen der Armee, zahlreichen Vertretern ziviler Behörden und einem interessierten Publikum abgelegte Prüfung **imponierend** ausgefallen. Mehr noch als das rein fachliche Können und die ein ständiges Training voraussetzende physische Kondition der großen Mehrzahl der Teilnehmer wurden die Besucher durch den Ernst, mit dem die Wettkämpfer der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben oblagen, sowie durch den zähen Einsatzwillen beeindruckt, der alle Teilnehmer, kleine Landsektionen und starke Stadtverbände, Deutschschweizer und Welsche, FHD und feldgraue Kämpfen aller Heeresklassen und Altersstufen, gleicherweise erfüllte. Wer so arbeitet und wer sich über ein solches Können und eine solche Gesinnung auszuweisen hat, der ist auch legitimiert, zu den Schicksalsfragen von Armee und Landesverteidigung und damit des ganzen Landes und Volkes Stellung zu nehmen, und mit dem Anspruch darauf, ernst genommen und gehört zu werden, vor der Oeffentlichkeit seine Stimme zu erheben.»

Die Zentralfahne und ihr Empfang im Tessin

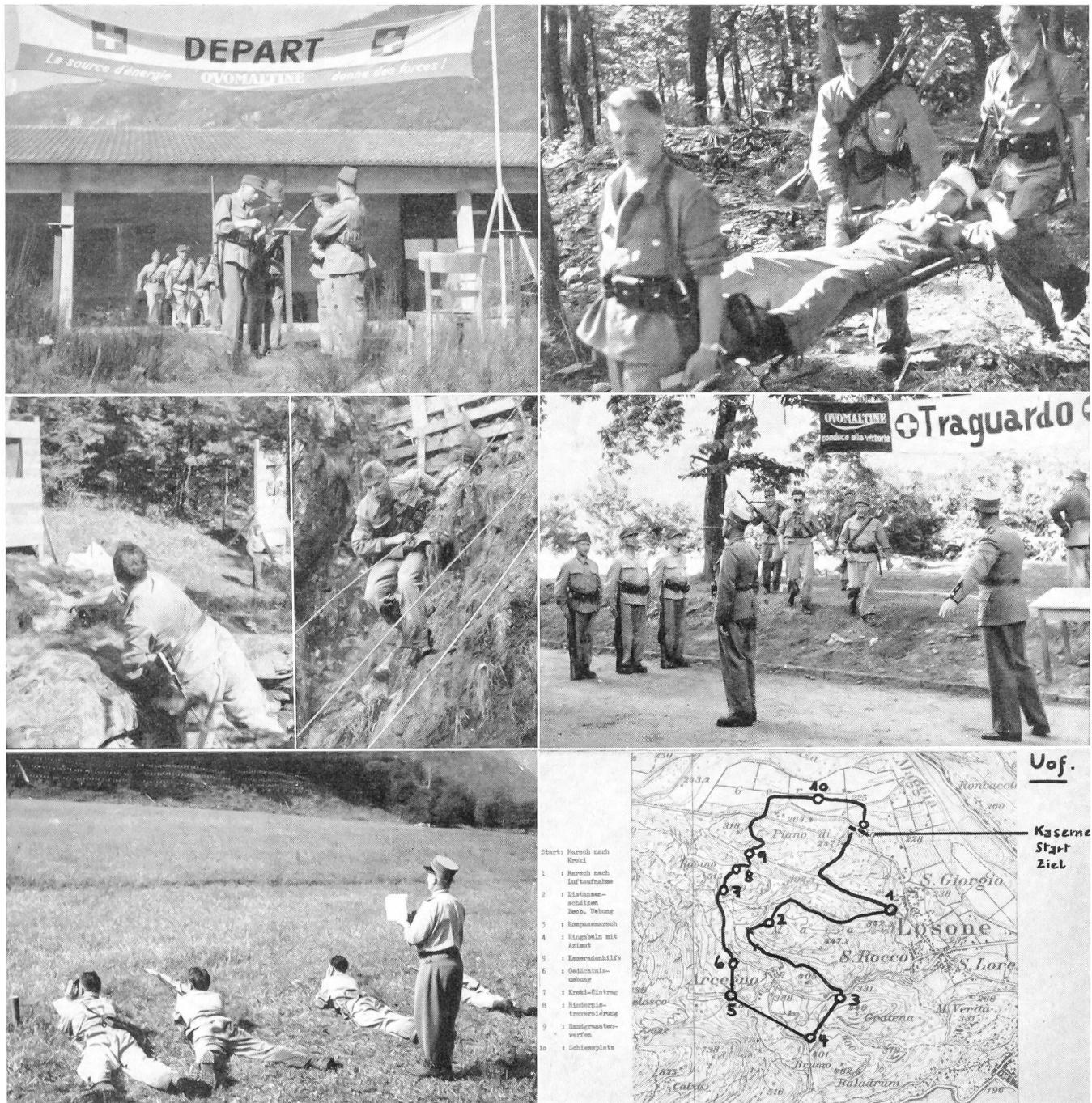


Wenden wir uns nun den Wettkämpfen zu. Sie setzten sich zusammen aus den Disziplinen Felddienstliche Prüfungen, Kampfgruppenführung am Sandkasten, Panzerabwehr (Schießen mit der Panzerwurffranze gegen festes und mit dem Raketenrohr gegen fahrendes Ziel), Gewehr- und Pistolenschießen und «Prima Vista». Diese letzterwähnte Disziplin, erstmals an den SUT eingeführt, hat lange vorher in den Sektionen erhebliches Raunen verursacht. Man konnte sich darunter nichts und alles vorstellen, und den einen oder anderen mag die Tatsache, daß sie ins Pflichtenheft eingetragen wurde, mit einigen Zweifeln erfüllt haben. Heute dürfen wir sagen, daß es gerade die Disziplin **«Prima Vista»** ist, die in Zukunft unsere schweizerischen, kantonalen und lokalen Unteroffizierstage in entscheidendem Maße beeinflussen wird. Abgesehen vom unstreitigen Vorteil, daß dank dieser Disziplin jede Sektion auf dem Wettkampfplatz eine geschlossene Leistung vollbringen muß und darf, daß der Uebungsleiter gewissermaßen *coram publico* zeigt, was er aus seinen Unteroffizieren an Wissen und Können heraus-

holen kann, wird **«Prima Vista»** dafür sorgen, daß die außerdienstliche Tätigkeit im Verband und in der Sektion stets auf die Erfordernisse moderner Kampfführung ausgerichtet bleibt. **«Prima Vista»** birgt in sich das Moment der Überraschung, eines der markantesten Kennzeichen jeder Gefechtslage. Wir gehen kaum fehl in der Annahme, wenn wir voraussagen, daß die außerdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziere durch diese Disziplin neue und belebende Impulse erhalten hat.

Höchste Anforderungen an Geist und Körper stellten einmal mehr die **Felddienstlichen Prüfungen**, wobei die Wettkämpfer übereinstimmend aussagten, daß die unbeschreibliche «Ambiente» der tessinischen Landschaft dafür gesorgt habe, daß gerade diese Disziplin zu einem erinnerungswürdigen Erlebnis wurde. Jedenfalls haben die Patrouillen auf ihrem Parcours mannigfach Gelegenheit erhalten, sich über ihr unteroffiziersmäßiges Können auszuweisen. Die Strecke barg zahlreiche Einlagen, von denen als Novitäten u. a. auch die Kameradenhilfe und das Abseilen über einen steilen

Felddienstliche Prüfungen



Hang aufgezeichnet seien. Aus dem Patrouillenlauf von einst, der vor allem die Schnelligkeit der Beine belohnt, sind die Felddienstlichen Prüfungen von heute geworden, und wer sich in dieser Disziplin bewährt, der darf mit gutem Gewissen darauf Anspruch erheben, als tüchtiger Chef betrachtet zu werden. Für die Beliebtheit dieser Prüfungen spricht letztlich auch die Tatsache, daß einige Wettkämpfer aus Bern sich zu Fuß nach Locarno begeben haben. Wenn diesem von den Kameraden aus der Bundeshauptstadt zusätzlich und freiwillig auf sich genommenen Arbeitspensum auch der Charakter einer Patrouillenübung abgeht, so spricht doch der ausgeprägt militärische Charakter, mit dem der Marsch unter der Leitung von **Adj.Uof. Ringli** durchgeführt wurde, für beste unteroffiziersmäßige Haltung. Das gleiche Prädikat gebührt in vollem Maße auch **Gfr. Schießer** aus Glarus, der mit seiner Leistung ein prächtiges Beispiel von zäher Ausdauer gegeben hat. Sie alle, die Berner und der Glarner, durften aus den Händen des Zentralpräsidenten die Auszeichnung für ihre Tat entgegennehmen.

Wie die Felddienstlichen Prüfungen, hat sich auch die **Kampfgruppenführung am Sandkasten** schon längst ihren wohlverdienten Platz im Arbeitsprogramm der Sektionen erworben. Hier gibt vor allem ein solides militärisches Wissen, gepaart mit Konzentrationsfreudigkeit und blitzschneller, klarer Entschlußkraft, den Ausschlag, wobei namentlich dem Befehl entscheidende Bedeutung zubemessen wird. Ausgeprägt war deutlich die Tendenz, den Prüfling mit Aufgaben vertraut zu machen, die einmal größtmögliche Wirklichkeitsnähe (soweit man diesen Ausdruck am Sandkasten gebrauchen kann) und zum andern das unverkennbare Streben nach einer gewissermaßen höheren Führungsstufe kennzeichnen. Der Gruppenführer muß nicht nur verstehen, seine Leute und seine Mittel erfolgreich einzusetzen, er muß auch den Rahmen, in dem sein Zug, seine Kompanie und sein Bataillon kämpfen, erkennen und überblicken können. Der moderne Krieg — auch der Atomkrieg — kennt nach wie vor den «unsterblichen Korporal», vor allem aber verlangt er den denkenden, überlegenden und eine Lage erken-

Kampfgruppenführung am Sandkasten

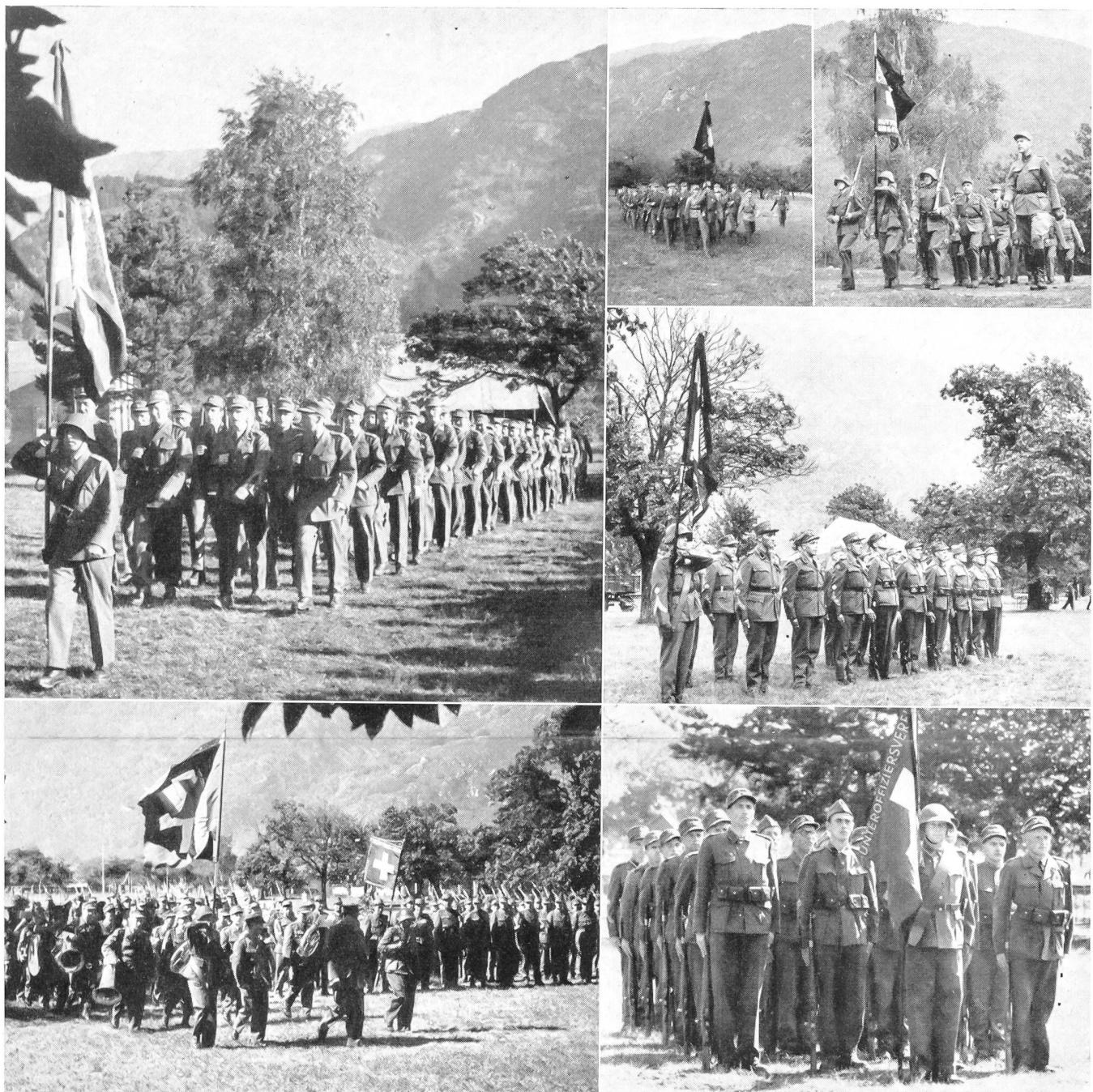


nenden Unteroffizier, der seiner Aufgabe als vorderster Führer gerecht wird. In diesem Sinne kann die Schulung am Sandkasten nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die Disziplin **Panzerabwehr** dürfte unseres Erachtens an künftigen SUT in die «Prima Vista» oder in die Felddienstlichen Prüfungen eingebaut werden. Das tut ihrer Bedeutung für unteroffiziersmäßiges Können durchaus keinen Abbruch. Hingegen liegt ein erkennbarer Vorteil namentlich darin, daß das an drei Tagen zu bewältigende Arbeitspensum noch vermehrt konzentriert werden kann. Wie überhaupt inskünftig wohl auch darauf Bedacht genommen werden muß, die SUT nur noch an Orten mit Truppenübungsplätzen durchzuführen. Die Wettkämpfe verlangen — nolens volens — einen tadellos eingespielten Funktionärsstab von erheblichen Ausmaßen. Daß die SUT in Locarno-Losone in dieser Beziehung uneingeschränktes Lob verdienen und als beispielgebend angesehen werden dürfen, ist vorab dem Kommandanten der Grenadier-schulen, **Oberst M. Brunner**, zuzuschreiben. Oberst Brunner hat

ganz im Sinne des Chefs EMD und des Ausbildungschefs den SUT personell und materiell seine volle Unterstützung geliehen und sich dadurch den Dank aller — Wettkämpfer, Kampfrichter und Organisatoren — gesichert. Es mag ihm diese Gewißheit noch insofern Genugtuung bereiten, weil auch die beim Militär nicht auszurottende Bürokratie sich gerade dann als Hemmschuh auswirkt, wenn tatkräftige Hilfe dringend notwendig wäre. Der Schulkommandant in Losone hat diesmal bewiesen, daß lebendiger Grenadiergeist nicht nur feuerspeiende Bunker, sondern auch knorri ge Bürokratie zu knacken weiß.

Bevor wir indessen das Kapitel der Wettkämpfe verlassen, ist es uns ein inneres **Bedürfnis, zu danken**. Dank gebührt den über 4300 Wettkämpfern, die mit vorbildlichem Einsatz und tadelloser Disziplin für sich selbst, für ihre Sektionen und für die ganze Armee Ehre einlegten. Dank gebührt den rund 1000 Funktionären, auf den Wettkampfplätzen, in den Büros, in der Kantine und wo sie auch anzutreffen waren. Mit ihrem Wissen, ihrem Können, ihrer



Hingabe an die Sache und ihrer Hilfsbereitschaft haben sie dafür gesorgt, daß die SUT in organisatorischer Hinsicht keine Kritik aufkommen ließen und nur Lob ernteten. Wenn wir in diesem Zusammenhange einige ganz besonders verdiente Offiziere und Unteroffiziere hervorheben, dann nur deshalb, weil ihre Leistungen für die SUT und während den SUT als beispielhaft gelten können und weil sie, ihrer übernommenen Aufgabe zufolge, kaum je einmal im Scheinwerferlicht öffentlicher Anerkennung standen und auch nie stehen werden.

Oberst Emil Lüthy, Technischer Leiter des SUOV, der in engstem Zusammenwirken mit der Technischen Kommission des Verbandes die Wettkampfdisziplinen vorbereitete, der die Intention des Ausbildungschefs der Armee zu seiner eigenen machte und als Schöpfer der so viel versprechenden und Entwicklungsfähigen Disziplin «Prima Vista» angesprochen werden darf und der in souveräner Weise während den SUT das Kampfgericht präsidierte. Dessen Wirken für den Verband und für die Unteroffiziere im allgemeinen

entscheidende Bedeutung zukommt. Unter dem stürmischen Beifall der versammelten Wettkämpfer ist ihm am letzten Tag auf dem Lido durch den Zentralpräsidenten eine restlos verdiente Ehrung zuteil geworden, die in sich einschließt den Dank des ganzen Verbandes.

Feldweibel Walter Specht, Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, der die Geschickte dieser großen militärischen Organisation in überlegener Weise leitet und durch seine Tätigkeit und sein persönliches Ansehen, das er bei seinen Kameraden wie an höchster Stelle genießt, mit ganzer Kraft für die Hebung der Stellung der Unteroffiziere eintritt.

Adjutant-Unteroffizier Rudolf Graf, Zentralsekretär des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, der für die SUT und für den Verband bis jetzt ein riesiges Maß an Arbeit auf sich genommen und wesentlichen Anteil daran hat, daß der SUOV als aktiver und starker Pfeiler der Wehrbereitschaft angesprochen werden darf.

Die Mitglieder des Zentralvorstandes des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes: **Feldweibel Emil Filletaz**, **Vize-Zentralpräsident**;



Adjutant-Unteroffizier Ulrich Tanner, Präsident der TK; Fourier Paul Cachelin, Zentralkassier, und mit ihnen die andern Kameraden: Adjutant-Unteroffizier H. Stamm, Feldweibel O. Zwahlen, Fourier F. Barmettler, Fourier E. Gasparoli, Wm. E. Mock und Wm. Ch. Bally. Sie alle haben in Zusammenarbeit mit den Verbandskommissionen und dem Organisationskomitee in unzähligen und arbeitsreichen Stunden das Fundament für die SUT gelegt und organisatorische Arbeiten von entscheidender Wichtigkeit geleistet. Daß die 29. Schweizerischen Unteroffizierstage für jeden Teilnehmer zu Tagen harter Arbeit und frohen Erlebens wurden, wird diesen Kameraden Dank genug sein.

Oberstleutnant Fred Meyer, Major Fritz Schneider, Major Bruno Regli, Hptm. i. Gst. Ernst Riedi, Hptm. Werner Wüthrich, Hptm. Paul Christeler, Kampfrichterchefs während den SUT, die mit umfassendem Wissen, mit hingebender Arbeit und nie erlahmender Initiative die ihnen anvertrauten Disziplinen vorbereiteten und den Wettkämpfern die sichere Gewißheit gaben, daß ihre Leistungen

gerecht beurteilt wurden. Mit dem Dank an diese Herren verbinden wir die Hoffnung, daß sie dem Verband noch lange Jahre zur Verfügung stehen werden. Dank gebührt auch den drei Kameraden **Adj.Uof. Erwin Cuoni, Adj.Uof. Silvio Crivelli** und **Adj.Uof. Paul Sturzenegger**, ferner **Wm. Arturo Stern** — die beiden ersten ehemalige Zentralpräsidenten und die zwei anderen amtierende Sektionspräsidenten von Lugano und Locarno, die im Rahmen der SUT sich große Verdienste erworben haben.

Major Herbert Alboth, Hptm. Fred Schmid, Hptm. André Racheter, Fourier Martin Rüde, Mitglieder der Presse- und Propagandakommission SUOV, die in entscheidendem Maße die Publicität und die Werbung für die SUT gestaltet und beeinflußt haben und während den Wettkämpfen den Presse- und Filmdienst einwandfrei betreut.

Des Raumes wegen hatten wir uns für diese verdienten Dankesbezeugungen in erster Linie an die engsten Mitarbeiter des Verbandes und dessen Kommissionen zu halten. Der aufrichtige Dank

Panzerabwehr mit Raketenrohr und Panzerwurfgranate



aller gilt aber in uneingeschränktem Maße auch den **Mitgliedern des Organisationskomitees**, und wir zweifeln nicht daran, daß er ihnen von kompetenter Stelle und in würdiger Weise ausgesprochen wird. Daß die Rangverkündung am Sonntag zeitgerecht durchgeführt werden, und daß die große Siegerin der SUT, die Wengi-Kompanie aus Solothurn, den Goldkranz an ihr Banner heften, und daß alle 103 Sektionen im Schmucke ihrer Auszeichnungen und mit dem Wissen um ihren Rang wieder nach Hause fahren konnten, danken wir der hervorragenden Arbeit unserer Tessiner Kameraden im OK und im Rechnungsbüro. Anderseits hatte die TK des Verbandes ebenfalls dafür gesorgt, am Sonntagvormittag die Rangverkündung für die Wettkampfperiode 1953—1956 in würdigem Rahmen vorzunehmen. Daß hier der Wanderpreis der an und für sich kleinen Sektion Oensingen-Niederbipp zufiel, spricht für die Fairneß der SUOV-Wettkämpfe, die auch dem zahlenmäßig geringen UOV für Meisterehren eine gute Chance lassen.

Raummangel verbietet uns, die Ranglisten und die Ansprachen in extenso zu veröffentlichen, wie wir das gerne getan hätten. Hingegen liegt uns daran, doch noch mit wenigen Worten zu erwähnen, was den würdigen Rahmen für die SUT und deren Höhepunkt bildete. Unsere Gedanken gelten hier wohl in erster Linie den **Veteranen**, diesen leuchtenden Vorbildern aller jungen Kameraden, die in Locarno ihre Tagung durchführten und auf eindrückliche Art bekundeten, wie sie sich mit dem SUOV verbunden fühlen. Wir denken an die **Kameradinnen vom FHD**, die durch ihr Mitmachen an den Wettkämpfen und durch ihre Disziplin daran erinnerten, daß die Arbeit der Frau in der Armee nicht mehr entbehrt werden kann.

Wir blenden ferner zurück an den **Empfang der Ehrengäste** im Schloß zu Locarno, wo Stadtpräsident und Zentralpräsident in trefflichen Reden die hohen Gäste willkommen hießen, und wo Oberst Lüthy, der TK-Präsident und die Kampfrichterchefs Aufschluß über die Wettkämpfe erteilten. Unvergeßlich für alle, die

Empfang der Ehrengäste im Schloß zu Locarno



daran teilgenommen haben, bleibt der **Empfang der Zentralfahne** in Bellinzona und Locarno. Bei der Kranzniederlegung am Soldatendenkmal in Bellinzona hielt der Tessiner Kantonalpräsident **Fourier Celeste Berini** eine formvollendete und tiefempfundene Ansprache, und am Uebergabeakt auf der Piazza Grande zu Locarno sprach **Adj.Uof. Otto Hunziker**, OK-Präsident SUT 1952 in Biel, markante Worte. Der OK-Präsident der 29. SUT, **Major Francesco Simona**, nahm das stolze Banner in Obhut und gab in knapper Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß dem Tessin die Ehre für die Organisation der Unteroffizierstage zugefallen war.

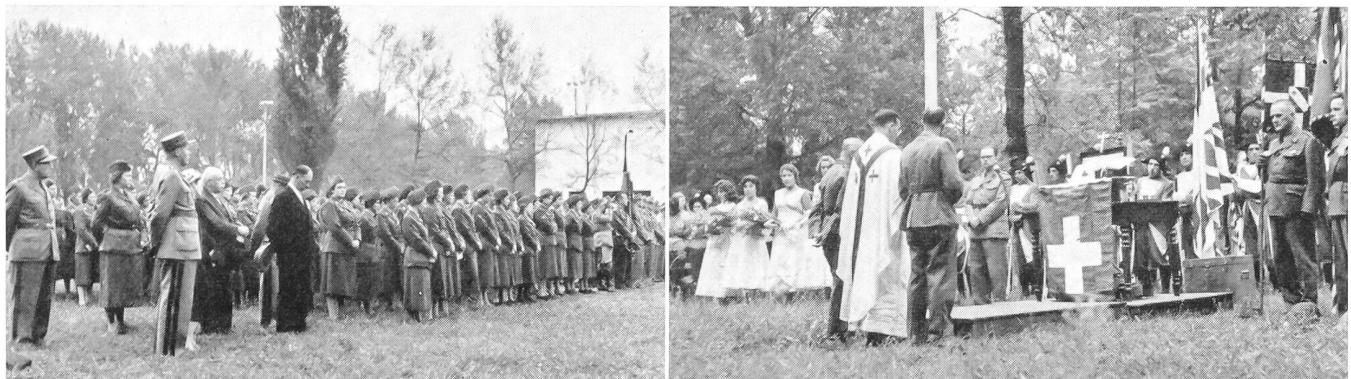
Der Sonntag war **Höhepunkt und Abschluß** dieser unvergeßlichen SUT. Schon frühmorgens vereinigten sich die Angehörigen beider Konfessionen zu Feldgottesdiensten. Anschließend fand auf dem «Stadio Lido» in würdiger Weise die Rangverkündung für die abgelaufene Wettkampfperiode und die Ehrung der Uebungsleiter und Sektionspräsidenten statt. Dann formierten sich die gewaltigen Marschblöcke der Wettkämpfer, geordnet nach Unterverbänden, um in straffem Schritt hinter ihren rauschenden Banner-

gruppen und nach den Takten zahlreicher Musikkorps vor den Ehrengästen zu defilieren. Auf der Piazza Grande sammelte sich das feldgraue Heer der Unteroffiziere, umsäumt von Tausenden begeisterter Mitbürger aus dem ganzen Tessin. **Bundesrat P. Chaudet**, **Staatsrat A. Janner** und **Zentralpräsident W. Specht** wandten sich mit eindrücklichen, wegleitenden Worten an die Wettkämpfer.

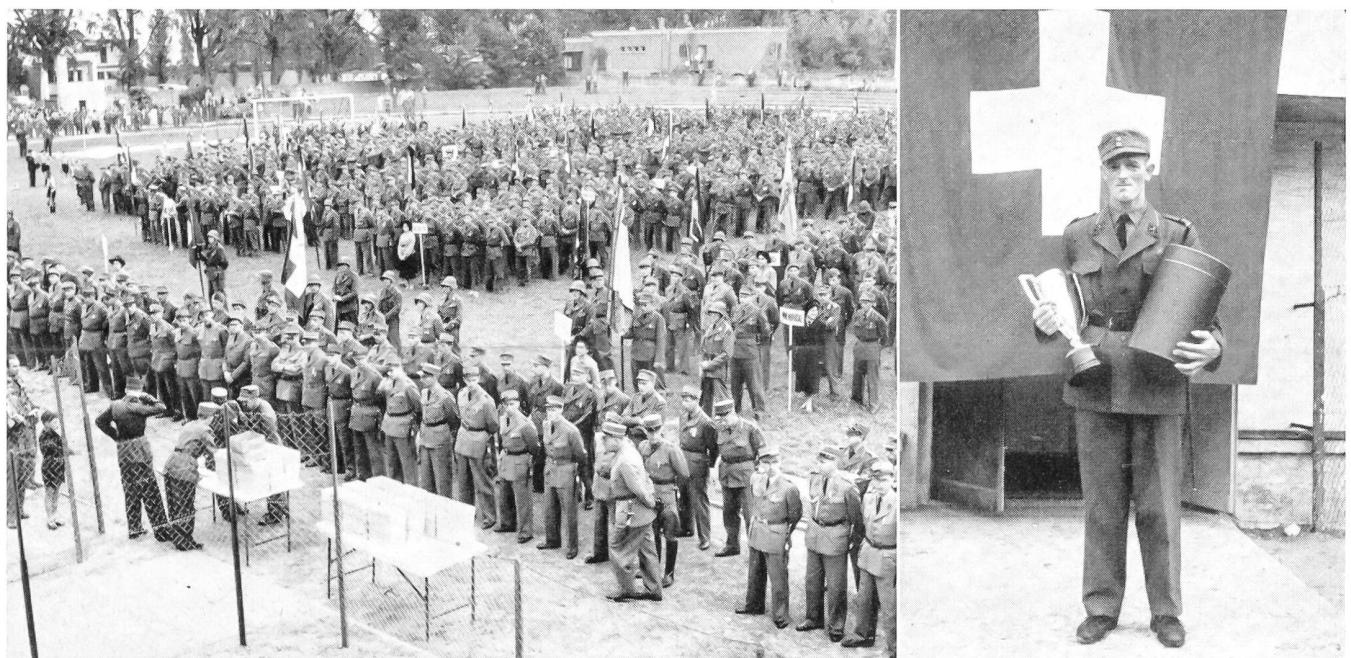
Die große Leistungsprüfung der Elite der Unteroffiziere gehört der Vergangenheit an. Sie wird aber — dessen sind wir gewiß — die zukünftige Arbeit in den Sektionen und Unterverbänden fördern und auf Jahre hinaus befruchten. Wir schließen unseren Bericht mit einem Zitat aus der Rede von Vize-Zentralpräsident Fw. Filletaz, die er während des Banketts vor den Ehrengästen gehalten hat:

«Un peuple qui se veut hérisson, doit y mettre les piquants voulus. Si par ces Journées et par l'esprit que notre Association tente de répandre autour d'elle nous avons pu contribuer à renforcer l'esprit de défense du peuple Suisse, cela n'aura pas été en vain.»

Feldgottesdienst am Sonntagmorgen



Ehrung der außerdienstlichen Arbeit



Glanzvoller Höhepunkt am Ende der SUT

